

BLICKFELD

gym fms oberwil



carte blanche

carte blanche

Liebe Leserin, lieber Leser
«Was interessiert eigentlich unsere Leser:innen? Lesen unsere Schüler:innen das «Blickfeld»? Diese Fragen tauchen regelmässig in den Redaktionsitzungen der Blickfeldredaktion auf. Mit diesem Ansatz haben wir uns auf die Suche nach einer Klasse gemacht, die gerne ein ganzes Blickfeld mit ihren Themen gestalten wollte: Die 3b mit ihrer Deutschlehrerin Sabina Salm hat für diese Ausgabe die Verantwortung voll und ganz übernommen. Wir bedanken uns bei der Klasse und bei Sabina Salm und präsentieren Ihnen gerne das Resultat!

editorial	03	
blickpunkt	04	MENTAL HEALTH RUND UM DEN GLOBUS
blickpunkt	10	STRESS UND DROGENKONSUM
blickpunkt	12	EINE AUSWAHL VON KOMMENTAREN
einblick	14	NETZWERKKLASSEN UND DIGITALISIERUNG
blickpunkt	16	STRESS IM JUNGENDALTER
einblick	20	15 GEDICHTE KLASSE F2B
rückblick	22	VERABSCHIEDUNGEN
rückblick	24	FREIFACH THEATER: THEBEN
rückblick	26	MATUR 2021
rückblick	30	FACHMATURITÄT PÄDAGOGIK 2021
rückblick	31	FACHMATURITÄT GESUNDHEIT 2021
		SOZIALES UND KUNST
ausblick	32	FMS ABSCHLUSSFEIER 2021
einblick	34	ERFOLGSMELDUNGEN
einblick	35	KLIMAGRUPPE
ausblick	36	KULTURAGENDA

Illustrationen und Werbeanzeigen sind Kreationen aus der Klasse 3b.



BLICKFELD – EINMAL ANDERS

Veränderung umgibt uns überall und jederzeit. Täglich ändern sich Dinge um uns herum, vieles auch, ohne von uns wahrgenommen zu werden. So hat auch das Blickfeld eine Veränderung erfahren. Die vorliegende Ausgabe ist anders als sonst, diesmal hat die Klasse 3b die Redaktion übernommen. Ob das eher zu einer Qualitätssteigerung oder einer Minderung geführt hat, könnt ihr entscheiden.

Doch nicht nur unser Umfeld verändert sich. Auch wir selbst verändern uns im Laufe der Zeit. Veränderung ist ein Begriff, der oft positiv gewertet wird, denn Veränderungen bringen neuen Schwung ins Leben und machen es abwechslungsreich. Es kann jedoch auch in eine andere Richtung gehen. Seit längerer Zeit fühlen sich viele schlapp, niedergeschlagen und haben absolut keine Motivation. Genau darum soll es in diesem Blickfeld gehen.

Mental health – vermutlich das Schlagwort unserer

Zeit. In einer Gesellschaft, die von Veränderung geprägt ist, kann es schwierig werden, sich zu orientieren und irgendwo Halt zu finden. Das Gefühl von Orientierungslosigkeit verursacht Stress und hat so einen starken Einfluss auf die psychische Gesundheit.

In dieser Ausgabe sind wir auf diverse Faktoren eingegangen, die unsere psychische Gesundheit beeinträchtigen. Wir hoffen, damit euren Horizont rund um das Thema zu erweitern und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Viel Spass beim Durchblättern (und hoffentlich Durchlesen)!

Die Klasse 3b

P.S.: Dies ist die erste Blickfeld-Ausgabe mit Werbeanzeigen. Wer genauer hinschaut, entdeckt das eine oder andere signifikante Detail ;)

Impressum

Gymnasium Oberwil
Allschwilerstrasse 100
4104 Oberwil
Tel: 061 / 552 18 18 Fax: 061 / 552 18 65
sekretariat.gymow@sbl.ch, www.gymoberwil.ch

Herausgeber: Schulleitung Gymnasium Oberwil
Redaktion: Monika Lichtin, Sabina Salm
Annina Stohler
Gestaltung: Judith Sauter
Druck: Gremper AG, Pratteln
Auflage: 1500 Exemplare

MENTAL HEALTH RUND UM DEN GLOBUS

Wie haben sich die Pandemie und ihre Begleiterscheinungen auf die psychische Gesundheit der Jugendlichen in aller Welt ausgewirkt?

Um an die Informationen für diesen Beitrag zu gelangen, haben wir eine Umfrage durchgeführt. Wir befragten Schüler:innen aus verschiedenen Ländern auf der ganzen Welt über ihre mentale Gesundheit und wollten von ihnen wissen, ob sie während der Pandemie Veränderungen in ihrer psychischen Befindlichkeit wahrgenommen haben. Dabei waren wir interessiert zu erfahren, ob das Corona-Virus und die Folgen der Pandemie, wie beispielsweise der Lockdown, einen negativen Einfluss auf die Jugendlichen hatte.

Unsere Umfrage wurde nach Japan (19), Schweden (22), Dänemark (12), Deutschland (42), Spanien (1), in die USA (84), Slowakei (2), Türkei (1) und die Schweiz (144) verschickt. Insgesamt bekamen wir um die 300 Antworten, 141 davon aus der Schweiz (die meisten von unserer Schule). Die Mehrzahl der befragten Personen war weiblich und im Alter von 16 bis 19 Jahren.

Mental Health in der Schweiz

Die Auswertung der Befragung am Gymnasium Oberwil ergab, dass rund ein Drittel der Schüler:innen unter mentalen Gesundheitsproblemen leidet. Aussagen wie «Es geht mir nicht blendend» und «Ich bin zwar nicht diagnostiziert, aber ...» wurden mehrfach gemacht. 22 % der Befragten gaben an, nicht genau zu wissen, wie es um ihre mentale Gesundheit steht. Daraus ergibt sich, dass sich offenbar mehr als die Hälfte der Befragten an unserer Schule nicht hundertprozentig wohlfühlt mit ihrer Gesundheit. Dieser hohe Anteil hat uns aber nicht wirklich überrascht. Man hört am Gymnasium Oberwil öfters von Depressionen oder anderen psychischen Problemen der Jugendlichen.

Eine Person bemerkte, dass sie ihre Gesundheit gar nicht richtig einstufen könne, weil es vielen Leuten in ihrem Umfeld ähnlich gehe und das Problem somit gewissermassen «normal» geworden sei. Die Schule bietet zwar Unterstützung bei der Bewältigung psychischer Probleme, aber vielen Schüler:innen ist dies offenbar nicht bewusst. Auch uns war vor diesem Projekt nicht klar, dass es dieses Angebot gibt. Einer der Befragten schrieb:

«Ich würde mir wünschen, dass man an der Schule offener mit psychischen Problemen umgeht.»

Bei der Frage, ob sich ihre mentale Gesundheit während der Pandemie verschlechtert hat, zeigte sich, dass rund 30 % der Befragten diese Frage klar mit «Ja» beantwortet. Rund 45 % haben keine Veränderung wahrgenommen und 20 % der Befragten konnten gar eine Verbesserung feststellen. Ob die Pandemie einen direkten Einfluss auf die mentale Gesundheit hatte, ist allerdings nicht ganz klar. Da die Befragten alle im Jugendalter sind, wo viele grosse Veränderungen durchgemacht werden, ist auch ohne Pandemie zu erwarten, dass sich die Gefühle laufend verändern. Eine Schülerin gab beispielsweise an, dass die Verschlechterung ihrer mentalen Gesundheit nicht auf die Pandemie zurückzuführen sei. Zudem ist auch der Klimawandel aktuell ein sehr belastendes Thema, das sicherlich ebenfalls zu Stresssituationen führen kann.

Die Pandemie sorgte für einige grosse Veränderungen in unserem Alltag. Beispielsweise wurden die sozialen Kontakte stark eingeschränkt. Dieser Faktor fiel in der Umfrage besonders auf. Die meisten der Befragten

sahen den Verlust an sozialen Kontakten vor allem zu Beginn der Pandemie als eine negative Auswirkung auf ihre Gesundheit. Auch die Ungewissheit, was die Zukunft bringt, bereitet vielen Jugendlichen Sorgen. Insbesondere zu Beginn der Pandemie war diese Unsicherheit gross. Keiner konnte sich sicher sein, was in zwei Wochen oder schon nur in ein paar Tagen passieren würde. Diese Ungewissheit blieb bei der Rückkehr zum Präsenzunterricht bestehen. Vor allem mit der Frage, ob wir bald wieder zurück zum Fernunterricht gehen müssten, beschäftigten sich viele.

Der grosse Teil der Befragten aus der Schweiz hat sich zwischen sechs und zwanzig Wochen im Home-schooling befunden. In dieser Phase lernten die meisten Schüler:innen weniger als sonst. In unserer Umfrage gaben ganze 70 % an, dass dies bei ihnen der Fall gewesen sei. Nur ein kleiner Teil der Befragten ist der Ansicht, dass der Unterricht für sie lehrreich war. Die meisten nahmen den Fernunterricht als langweilig und wenig ergiebig wahr. Bei einigen Jugendlichen hatte der Distanzunterricht aber offenbar auch positive Auswirkungen auf die mentale Gesundheit. Er ermöglichte den Schüler:innen eine Pause vom stressigen Schulleben. Einer der Befragten schrieb:

«Während dem Onlineunterricht habe ich praktisch nichts für die Schule gemacht. Ich hatte so viel Zeit, mich mit mir selber auseinanderzusetzen und an mir zu arbeiten. Ohne den enormen schulischen Druck und das andauernde Gefühl, man sei zu schlecht und müsse noch mehr machen, ging es mir sowieso schon besser und ich hatte nun auch genügend Raum und Energie für `Healing`.»

Aus dem Umstand, dass viele Schüler:innen während des Fernunterrichts eine Entspannung erfahren haben, können wir aber auch schliessen, dass die Disziplin ein wenig verloren ging. Der Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht wurde zwar von einer Hälfte der Befragten als relativ einfach und problemlos eingeschätzt. Die andere Hälfte empfand den Wiedereinstieg aber als schwierig, demotivierend und anstrengend. Aus eigener Erfahrung können wir sagen, dass es durch den Verlust der Motivation während des Fernunterrichts schwieriger war, die Schulaufgaben zu erledigen, was wiederum zu einer Zunahme von Stress führte. Eine Person

schrub: «Der Lockdown an sich war bei mir und meinen Freunden nicht der Auslöser für mentale Gesundheitsprobleme, sondern der Wiedereinstieg. Der Lockdown hat mir gezeigt, wie schön ein Leben ohne Schulstress, Notendruck und sozialen Druck sein könnte, und dann musste ich wieder zurück in die `Normalität`.»

In der Umfrage wurde u.a. der Wunsch geäussert, dass der Schulstoff angepasst wird, sodass mehr Auszeit möglich ist und weniger Stress herrscht. Vielleicht wäre so der Lernerfolg grösser. Eine Äusserung lautet: «Ich fände es toll, wenn die schulischen Anforderungen mehr an die momentanen Umstände angepasst würden. Das heisst, weniger Aufträge (Hausaufgaben), weniger Prüfungstoff etc., sodass wir etwas mehr Auszeit und weniger Stress haben. Ich kenne mittlerweile viele aus meinem Freundeskreis, die mental belastet sind, da sie Mühe haben, mit der Situation zurechtzukommen

und kaum nachkommen mit der Schule. Dies gilt auch für mich.»

Viele Schüler:innen benötigen mehr Zeit für die Schule als vor der Pandemie. Dazu muss man sagen, dass die Jugendlichen älter und der Schulstoff dementsprechend anspruchsvoller geworden ist. Bei 15 % der Befragten haben sich die Noten im Vergleich zur Zeit vor Corona verschlechtert.

Über die Hälfte der Befragten gibt an, den Präsenzunterricht gegenüber dem Onlineunterricht zu bevorzugen. Ein Drittel würde eine Mischung aus den beiden Unterrichtsformen gut finden und eine Minderheit von rund 10 % findet, dass ihr der Onlineunterricht besser gefallen hat. Eine Schülerin schreibt: «Der Onlineunterricht ist zwar toller, aber im Präsenzunterricht lernt man mehr.»

Traumatische Ereignisse sind auch mit verantwortlich für eine Verschlechterung der mentalen Gesundheit. Wenn wir nicht klarkommen mit Dingen, die geschehen sind, beschäftigt uns das und wir werden die Gedanken daran nicht los. In solchen Fällen bringt es etwas, sich externe Hilfe zu holen und mit jemanden darüber zu sprechen. Dies kann uns die Last von den Schultern nehmen. Meistens fühlt man sich danach viel besser. Eine empfehlenswerte Möglichkeit ist es, eine Therapie anzufangen oder sich an der Schule Hilfe zu holen. Dafür sollte man sich nicht schämen. Zuzugeben,

* * *

Über die Hälfte der Befragten gibt an, den Präsenzunterricht gegenüber dem Onlineunterricht zu bevorzugen.

* * *

dass man Hilfe braucht, ist der erste Schritt in Richtung einer Verbesserung der Situation. Für viele Menschen ist es schwierig, ihre Probleme anderen gegenüber zu äussern.

Es ist wichtig, Menschen mit gesundheitlichen Problemen ernst zu nehmen. Nur weil man selbst nicht unter solchen Problemen leidet, heisst das nicht, dass diese nicht existieren. In unserer Umfrage haben zahlreiche Jugendliche angegeben, dass sie sich mental nicht stabil fühlen, dieses Thema bei ihnen zuhause aber ein Tabu ist. Eine Person berichtete, sie habe eine Therapie anfangen wollen, die Mutter habe es aber nicht erlaubt ...

12 % der Befragten am Gymnasium Oberwil sind momentan in psychologischer Behandlung. Von diesen 12 % haben 7 % mit der Therapie innerhalb der letzten zwei Jahre angefangen. Weitere 10 % haben schon darüber nachgedacht, eine Therapie anzufangen. Einige Personen gaben an, eine Therapie machen zu wollen, es ihnen aber nicht erlaubt wurde, beispielsweise aus Angst der Eltern, dass ihr Kind als nicht «normal» abgestempelt wird. Der Besuch einer Therapie ist in den letzten Jahren aber immer normaler geworden und wird auch von Menschen ohne mentale Probleme genutzt, weil es grundsätzlich gesund ist, seine Gefühle zu äussern und darüber zu sprechen.

Im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie kennen 50 % der Befragten heute mehr Personen, die unter mentalen Problemen leiden. Ist diese Zunahme nur auf die Pandemie zurückzuführen? Wer weiss. Faktoren wie der Verlust an sozialen Kontakten sind zweifelsohne zu einem grossen Teil der Pandemie geschuldet. Traumatische Erlebnisse dagegen können auch andere Ursachen haben. Viele mentale Gesundheitsprobleme entstehen durch die grossen Veränderungen in der Pubertät und Adoleszenz. Die Pandemie hat darauf nur wenig Einfluss.

Depressionen von nahestehenden Personen, beispielsweise im familiären Umfeld, wurden bei mehreren Befragten ebenfalls als ein Faktor für die Verschlechterung der eigenen mentalen Gesundheit genannt. Könnte es daher sein, dass die Jugendlichen heute in einer zweiten Pandemie stecken? Einer, bei der man von mentalen Gesundheitsproblemen seiner Mitmenschen angesteckt wird ...?

Situation in den USA

Es ist uns gelungen, die Umfrage auch an eine Schule in den USA zu verschicken. Die ehemalige Gastmutter eines Oberwiler Gymnasiasten, der einen Austausch in Buffalo, New York, gemacht hat, ist Lehrerin an der North Tonawanda High School. Sie und ein Deutschlehrer ihrer Schule haben unsere Umfragebogen (auf Deutsch!) von ein paar Klassen ausfüllen lassen. Insgesamt haben 74 Schüler:innen teilgenommen. Die hohe Teilnehmerzahl ermöglichte uns eine etwas differenziertere Auswertung.

Ein grosser Unterschied zwischen den USA und der Schweiz besteht in der Dauer des Fernunterrichts. In der Schweiz hatten fast alle Schüler:innen (mit geringen Abweichungen) während 6 bis 12 Wochen Homeschooling, während dies in den USA teilweise während mehr als 50 Wochen der Fall war. Es gab aber auch Schüler:innen, die gar kein Homeschooling hatten.

Die Hälfte der Schüler:innen hatte mindestens 35 Wochen lang Schule von zuhause aus. 35 % von ihnen gaben an, dass der Onlineunterricht langweilig gewesen sei. Nur 9 % haben den Unterricht als lehrreich empfunden. Trotz der Langeweile fanden 57 % der amerikanischen Befragten, dass der Onlineunterricht stressig war. Wir vermuten, dass das daran liegt, dass es für viele Jugendliche eine aus-

sergewöhnliche Situation war. Auf die Frage, ob ihnen Online- oder Präsenzunterricht lieber sei, antworteten 77 %, sie bevorzugten den Präsenzunterricht. In den Kommentaren zu dieser Frage ergänzten aber viele Schüler:innen, dass sie durchaus gerne zuhause gearbeitet hätten, weil es entspannend war. Es fehlten ihnen jedoch die sozialen Kontakte, welche sie normalerweise in der Schule haben. Manche waren der Meinung, dass eine Mischung aus Homeschooling und Präsenzunterricht für sie geeignet wäre.

Dass die sozialen Kontakte für die amerikanischen Jugendlichen wichtig sind, merkte man auch bei ihren Antworten auf die Frage «Was wirkte sich negativ auf deine mentale Gesundheit aus?». Da war die häufigste Antwort: «Die Quarantäne!». 60 % der Befragten vertraten diese Meinung. Während der Quarantäne waren viele mit ihren Angehörigen zuhause sozusagen eingeschlossen. Das Zusammensein auf so engem Raum

* * *

Ein grosser Unterschied zwischen den USA und der Schweiz besteht in der Dauer des Fernunterrichts.

* * *

Tipps, um besser mit mentalen Gesundheitsproblemen umzugehen

Jeder Mensch ist individuell. Von den folgenden Beispielen sind nicht alle für Sie gleich gut geeignet. Testen Sie aus, welche Tipps am besten für Sie funktionieren!

Routine



Eine Routine bringt Stabilität in den Tag, was das Gefühl von Sicherheit schafft. Dadurch kann man sich weniger gestresst fühlen.

Nacht-Ritual



Mit viel Ruhe starten Sie gut in den neuen Tag.

Pause von sozialen Medien



Soziale Medien führen häufig zu Problemen mit dem eigenen Selbstbild. Nehmen Sie sich eine Pause von Ihrem Handy und beschäftigen Sie sich mit sich selbst.

Gefühle aufschreiben



Das Aufschreiben von Gefühlen kann uns helfen, unsere Gefühle besser zu verarbeiten. Versuchen Sie doch einmal, ein Tagebuch zu führen.

Bewegung



Bei der Bewegung werden Serotonin und Dopamin ausgeschüttet, was beim Abbau von Stress und Anspannung helfen kann.

Hobbies



Wenn Sie etwas tun, das Ihnen Spass macht, sind Sie völlig im Hier und Jetzt. Sie vergessen Ihre Sorgen und Pflichten.

Mit jemandem sprechen



Sprechen Sie mit jemandem Vertrauten oder einem Therapeuten. Lassen Sie Ihre Gefühle einfach heraus.

Ort der Ruhe



Suchen Sie sich einen Ort, an dem Sie ungestört sind, und nehmen Sie sich Zeit für sich selbst.

Gesunde Ernährung



Eine ausgewogene Ernährung stärkt den Körper und gibt Ihnen Energie, um durch den Tag zu kommen.

kann zu Streit mit den einzelnen Familienmitgliedern führen, was bei vielen Jugendlichen offenbar auch der Fall war. 39 % der amerikanischen Befragten gaben an, dass sich ihre mentale Gesundheit wegen Streitigkeiten innerhalb der Familie oder auch im engen Freundeskreis verschlechtert hat.

Insgesamt haben 61 % der befragten amerikanischen Schüler:innen während der Pandemie eine Verschlechterung ihrer mentalen Gesundheit erfahren. Natürlich muss diese Verschlechterung nicht unbedingt und ausschliesslich mit der Pandemie zu tun haben. Es fällt aber auf, dass Quarantäne und Distanzunterricht als meistgenannte Ursache für diese Verschlechterung genannt wurden.

Schockierend war auch zu sehen, dass die Pandemie die Schüler:innen enorm gestresst hat. Ganze 75 % der Befragten gaben Stresssymptome als Effekt der Pandemie an. Schlafprobleme und Motivationsverlust wurden ebenfalls häufig erwähnt. Ein grosser Teil der Jugendlichen, nämlich 39%, leidet oder litt an Depressionen. In der Umfrage wurde auch deutlich, dass nur wenige Jugendliche ihre Probleme im Rahmen einer Therapie angehen. Wir sind jedoch der Meinung, dass es in dieser schwierigen Zeit der Ungewissheit wichtig und hilfreich ist, mit jemandem reden zu können.

Situation international

Wie die Situation in den anderen Ländern, in denen wir unsere Umfrage gemacht haben (Deutschland, Schweden, Dänemark, Spanien, Slowakei, Türkei, Japan), aussieht, soll hier zusammenfassend dargelegt werden.

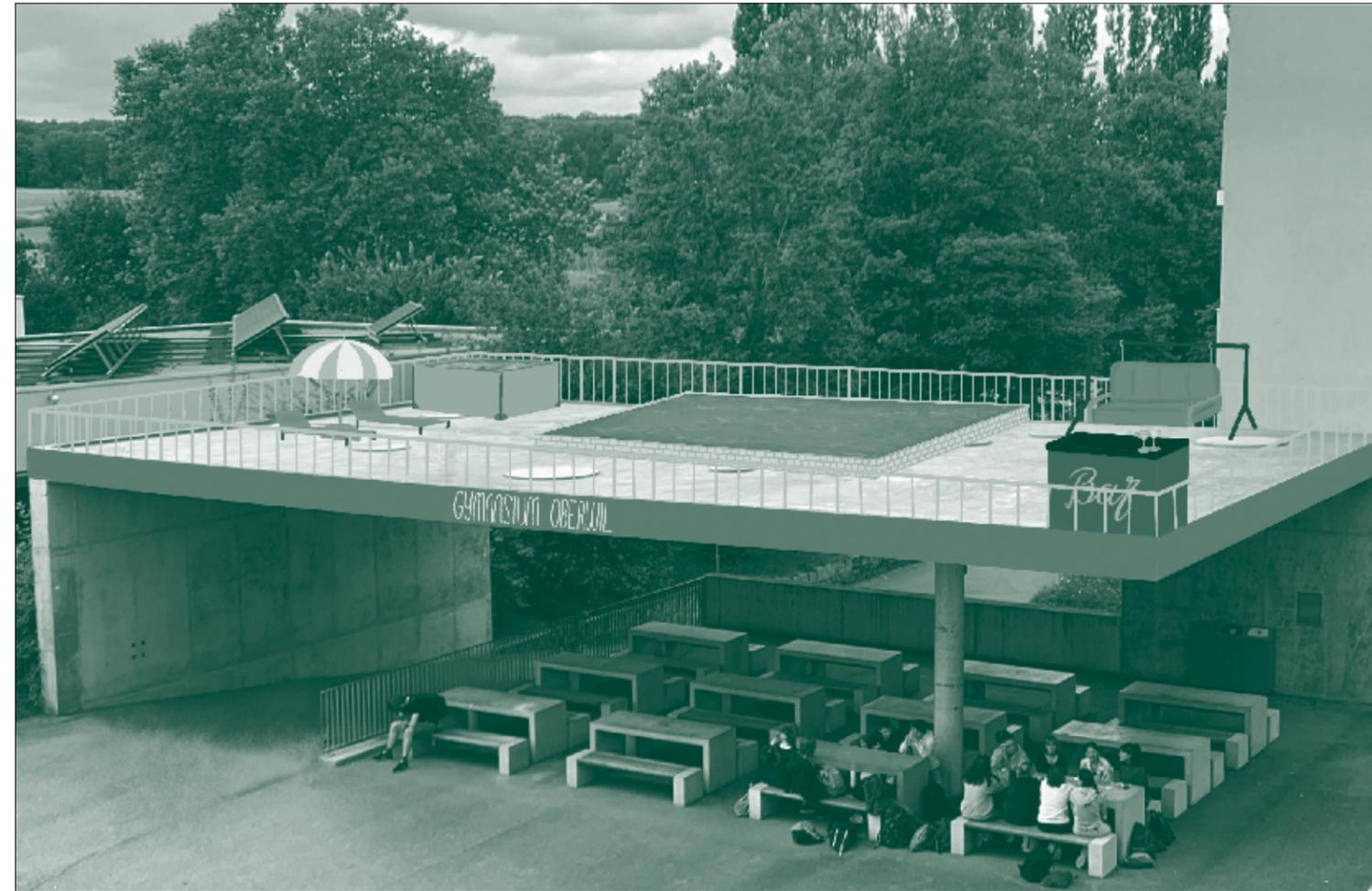
Die Ergebnisse zeigten deutlich, dass sich die Pandemie bei fast 60 % der Befragten negativ auf ihre psychische Gesundheit ausgewirkt hat. Wenn wir uns die Gründe für die Verschlechterung der psychischen Gesundheit der Menschen ansehen, wird erkennbar, dass dafür hauptsächlich Quarantäne und Heimunterricht verantwortlich sind (zusammengerechnet etwa zu 80%). Mit Beginn dieser Probleme haben etwa 58 % der Menschen einen Motivationsverlust erlebt. Aber was ist denn eigentlich falsch an der Online-Schule, wo es doch so bequem ist, einfach den Computer einzuschalten und von zuhause aus unterrichtet zu werden? 67 % der Befragten gaben an, dass sie den Distanzunterricht insgesamt langweilig gefunden hätten. 48 % waren der

Meinung, sie hätten unter dem Strich nicht viel gelernt. Gleichzeitig fanden 45 % der Befragten, der Online-Unterricht sei anstrengend gewesen und habe Stress verursacht. Nicht wenige, nämlich 26 % der Schüler:innen, beklagten fehlende Ressourcen, um vollumfänglich am digitalen Unterricht teilnehmen zu können. Letzteres ist erstaunlich, da alle Teilnehmer:innen der Umfrage aus wirtschaftlich entwickelten Ländern kommen, wo es in der Regel einen guten Zugang zum Internet und viele Ressourcen gibt. Wo liegt also das Problem ...?

Die grosse Mehrheit der Befragten, nämlich 73 %, zieht den Präsenzunterricht einer Online-Schule vor. Schule sei vor der Pandemie viel einfacher gewesen als während der Quarantäne, in der viele Jugendliche unter Druck geraten seien und Stress erlebt hätten. Dennoch konnten rund 80 % ihren Notenschnitt in etwa halten oder sogar verbessern, was wiederum erstaunlich ist. Der Grund dafür könnte darin liegen, dass die Jugendlichen ihre Hobbys und andere Freizeitbeschäftigungen zurückgefahren und mehr Zeit in Schule und Studium investiert haben. Das würde auch erklären, weshalb sie sich in dieser Zeit mehr unter Druck gesetzt fühlten.

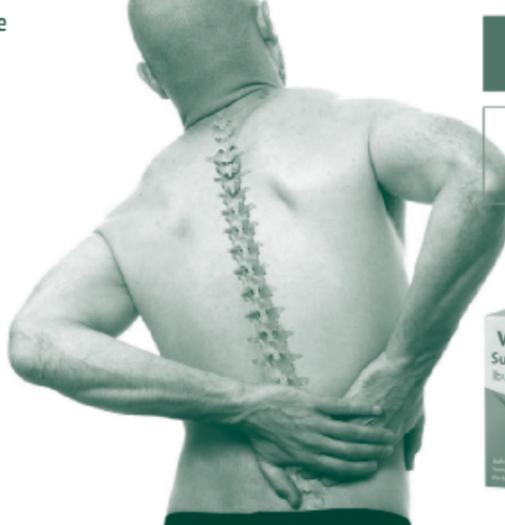
Auf die Frage, ob sie heute mehr Menschen mit psychischen Problemen kennen als vor der Corona-Krise, gaben 52% der Befragten an, dies sei ganz klar der Fall. Insgesamt sind die Ergebnisse unserer Umfrage in allen untersuchten Ländern sehr ähnlich ausgefallen. Obwohl sich die Pandemie-bedingten Massnahmen und Vorschriften in den einzelnen Ländern teilweise voneinander unterscheiden, kämpfen die Menschen weltweit mit vergleichbaren Problemen. Fehlende soziale Kontakte und Isolation während des Online-Unterrichts gehören für die Jugendlichen dabei zu den grössten Herausforderungen.

Abschliessend lässt sich mit Sicherheit sagen, dass sich die Pandemie mit all ihren Begleiterscheinungen negativ auf die psychische Gesundheit der Menschen ausgewirkt und ernsthafte Probleme verursacht hat, die in Zukunft zu noch grösseren Problemen führen könnten, wenn man sie nicht wirksam bekämpft.



Vorschlag für die Erschliessung neuer Erholungsräume.

Anzeige



Superprofen 3000

Das beste Mittel gegen Schulsackschmerzen.



STRESS UND DROGENKONSUM

Stress,

wer kennt das oft täglich auftretende Problem nicht?

Nach einem langen und anstrengenden Schultag kommt man endlich nach Hause, hat aber noch lange keine freie Zeit, denn vorerst müssen zahlreiche Dinge erledigt werden wie zum Beispiel für Prüfungen lernen, Hausaufgaben lösen etc. Da kann es schon mal vorkommen, dass man in eine unangenehme Stresssituation gerät. Für viele Schüler:innen ist das ein grosses Problem.

Doch nicht nur der Schulalltag verursacht Stress. Probleme in der Familie, im Freundeskreis, finanzielle Probleme und Sorgen um aktuelle Geschehnisse in der Welt wie die Umweltverschmutzung oder die politische Situation können bei Jugendlichen Stress hervorrufen. Leider gibt es viele Menschen, die mit diesem Druck nicht umgehen können und aus diesem Grund zu Drogen greifen. Wir wollten herausfinden, wie viele Schüler:innen in Stresssituationen zu Drogen greifen, und haben dazu eine Umfrage gemacht. Insgesamt haben 102 Personen an unserer Umfrage teilgenommen, hauptsächlich 17-jährige Schülerinnen sowie einige Jugendliche in der Alterskategorie 15 bis 21.

Beruhigend ist der Umstand, dass gut ein Drittel der Befragten (33.3 %) überhaupt keine Drogen konsumiert. 52 % der Befragten gaben an, nur am Wochenende Drogen zu konsumieren (wenn z.B. gefeiert wird), unter der Woche aber ganz darauf zu verzichten. 14.7 % greifen auch an Wochentagen zu Suchtmitteln.

Wir wollten mit unserer Umfrage auch in Erfahrung bringen, welche Arten von Drogen überhaupt genommen werden. Es stellte sich heraus, dass Alkohol mit rund 60 % die Spitzenposition einnimmt, gefolgt von Cannabis (rund 20 %) und Nikotin (ca. 15 %). Rund 5 % gaben an, auch härtere Drogen zu konsumieren. Rund ein Viertel der Befragten, die Drogen konsumieren, gab an, in Stresssituationen vermehrt zu Suchtmitteln zu greifen. Sie fühlen sich dabei ausgeglichener und empfinden Glücksgefühle. Zehn Personen berichteten von Schuldgefühlen, die sich nach dem Drogenkonsum

einstellen, und neun Befragte fühlten sich dadurch noch mehr gestresst.

Von den Personen, welche bei Stress vermehrt Drogen konsumieren, haben die meisten zunächst ein Glückserlebnis und fühlen sich ausgeglichener. Zehn Personen empfinden anschliessend jedoch Schuldgefühle und neun sind dadurch noch mehr gestresst. Wir denken, dass diese Emotionen in erster Linie durch Selbstzweifel und ein schlechtes Gewissen ausgelöst werden. Man weiss, wie viele Dinge man eigentlich erledigen müsste und wie sehr das einen belastet, aber anstatt die Sache anzugehen, greift man zur Droge. Man schiebt das Problem auf (Prokrastination!), statt es anzupacken und sich damit auseinanderzusetzen.

Die meisten Teilnehmenden gaben an, dass bei ihnen in erster Linie die Schule Stress verursacht. Der Druck, eine gute Note zu erreichen, ist für viele sehr belastend, insbesondere wenn es mit den Abschlussnoten Richtung Matura geht. Ausserdem sind

wir in einem Alter, in dem man sich viele Fragen stellt. Wieso gehe ich überhaupt in die Schule? Was möchte ich später machen? Bin ich gut genug für ein Studium? Wieso lerne ich so viel und habe trotzdem schlechte Noten? Diese Fragen können in den Köpfen recht schnell Stress auslösen, besonders wenn man letztlich keine Antworten darauf findet. Ausserdem gibt es in vielen Familien und unter Freunden Konflikte und Meinungsverschiedenheiten, was ebenfalls stressfördernde Wirkung haben kann. 42.2% der Befragten berichteten von Stress aufgrund der Familie oder der Freunde.

Die meisten Teilnehmenden gaben an, dass bei ihnen in erster Linie die Schule Stress verursacht.

Viele Befragte gaben auch an, Drogen aufgrund von Panikattacken oder Depressionen zu konsumieren. Bei der Auswertung unserer Umfrage konnten wir sehen, dass Angstgefühle und depressive Verstimmungen bei Schüler:innen oft auftreten. Die meisten von ihnen stellen dieses Problem in einen direkten Zusammenhang mit Stress in der Schule.

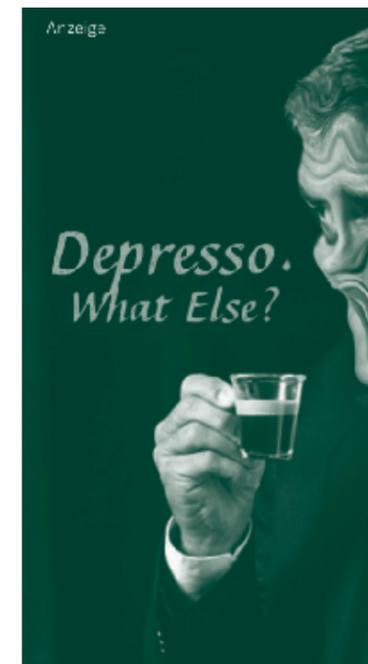
Doch wie kann man Stress in der Schule oder in der Familie möglichst verhindern? Diese Frage drängte sich uns auf, als wir bei der Umfrage realisierten, wie viele Jugendliche tatsächlich Probleme haben, „gesund“ mit Stresssituationen umzugehen. Leider lassen sich Stress und Druck von aussen nicht ganz vermeiden und werden uns auch später in der Arbeitswelt begleiten. Man kann das Problem jedoch minimieren, wenn man möglichst früh mit dem Lernen beginnt und schon in den Lektionen gut aufpasst, sodass man vor dem Test nicht den ganzen Stoff repetieren muss. Liegt das Problem aber eher an einer überwältigenden Menge von Hausaufgaben, die innerhalb einer Woche zu erledigen sind, empfehlen wir euch, dieses Problem mit euren Lehrern zu besprechen. Die Schule ist zwar da zum Lernen, aber das sollte nicht dazu führen, dass die Schüler:innen konstant gestresst sind. Ausserdem hilft es enorm, wenn man sich mit anderen Menschen austauscht, seien dies nun Freunde, Familienmitglieder oder aussenstehende Personen. Es ist wichtig, dass man über seine Probleme spricht und sich, wenn möglich, Hilfe holt. Wir aus der Klasse 3b denken zudem, dass das Thema Mental Health auch im Unterricht angesprochen und behandelt werden sollte.

Wir wollten mit diesem Beitrag einen kleinen Einblick in den Zusammenhang von Stress und Drogen geben. Unser Text soll jedoch nicht als Aufruf dienen, in Stresssituationen zu Drogen zu greifen. Es wird jediglich aufgezeigt, dass Stress zu einem erhöhten Drogenkonsum führen kann. Drogen sind gefährlich und können schlimme Folgen haben.

* * *

Das Thema Mental Health sollte auch im Unterricht angesprochen und behandelt werden.

* * *



WENN ICH GESTRESST BIN
MEINEM KOPF HABE, KANN
KOMMEN, DASS ICH MEHR

Eine Auswahl von Kommentaren aus unserer Umfrage zum Thema Drogenkonsum

«Ich habe oft das Gefühl, dass ich dazugehören muss. Von meinen Freunden konsumiert die Mehrheit irgendwelche Drogen und ich möchte nicht ausgeschlossen werden, weshalb ich auch schon Drogen ausprobierte.»

«Ich rauche häufiger, wenn ich gestresst bin. Das Nikotin beruhigt mich und ich kann wieder klarer denken.»

«Ich konsumiere oft Cannabis, wenn ich wütend bin. Es beruhigt mich.»

«Ich konsumiere Drogen, wenn ich Streit zuhause habe. Ich bin dann sehr traurig und fühle mich unter Druck, also suche ich Komfort in den Drogen.»

«Ich trinke nur Alkohol, alles andere ist mir zu viel. Ich denke, es ist wichtig, dass man in unserem Alter gesund lebt, um auf der richtigen Spur zu bleiben.»

«Ich habe schon Drogen in Stresssituationen konsumiert und schlechte Erfahrungen gemacht. Seitdem konsumiere ich gar nichts mehr.»

«Ich konsumiere Drogen und Alkohol nur auf Partys. Ansonsten ist healthy lifestyle angesagt.»

«Ich habe ehrlich gesagt des Öfteren Panikattacken und Angstgefühle. Ich weiss nicht, was der Grund ist, aber es gibt Phasen, in denen es mir mental sehr schlecht

ODER ZU VIELE DINGE IN
ES SCHON EINMAL DAZU
TRINKE ALS GEWOLLT.

geht. An alle, denen es genauso geht: Ich hoffe für euch das Beste und versucht, Hilfe zu holen, sprecht mit euren engsten Vertrauten darüber und versucht, einen Weg zu finden. Drogen helfen nicht, sie machen es nur noch schlimmer.»

«Ich war ungefähr ein Jahr lang drogenabhängig. Ich konnte nur sehr wenig erledigen und merkte, dass meine Motivation und Disziplin immer schwächer wurden. Meine Noten verschlechterten sich stark und ich bin nur noch knapp durch das Jahr gekommen. Ich bin jetzt seit einem halben Jahr clean und meine Noten sind seitdem wieder gestiegen. Vielleicht können einige an dieser Schule Drogen nehmen und trotzdem ihre Dinge erledigen, für mich war es jedoch nicht möglich.»

«Seit Corona konsumiere ich mehr Drogen als sonst. Ich war oft ein wenig gelangweilt und demotiviert. Ich versuche aber, den Konsum wieder zu minimieren.»

«Ich kenne viele Leute, die schon Drogen konsumiert haben, doch ich selbst möchte das nicht. Wenn ich gestresst bin, schlafe, esse oder trinke ich etwas. Auch rede ich mit meinen Eltern oder Freunden, wenn es etwas gibt, das mich belastet.»

«Ich konsumiere keine Drogen. Weder in Stresssituationen noch in glücklichen Zeiten. Ich habe kein Bedürfnis dazu und denke, das wird sich auch nicht so schnell ändern.»

NETZWERKKLASSEN UND DIGITALISIERUNG

am Gymnasium Oberwil

Seit dem Schuljahr 2020/21 gibt es sowohl an der FMS als auch in der Maturabteilung des Gymnasiums Oberwil pro Jahrgang jeweils eine neue Netzwerkklasse. Dies bedeutet, dass alle Schüler:innen einer solchen Klasse täglich ihr Laptop/Tablet und ihren Bluetooth-Pencil im Unterricht mit dabei haben und damit auch grösstenteils arbeiten.

Was der pädagogische Hintergrund dieser Einrichtung ist und welche Erfahrungen die Schüler:innenschaft damit macht, wird in diesem Beitrag zusammengefasst. Gestützt sind die genannten Fakten auf ausgewählte Aussagen anlässlich von Interviews mit Beteiligten. Zu ihnen gehören Herr Severin Brunold, Geografielehrer und Leiter der Steuergruppe Netzwerkklassen, Herr Reto Hueber, Mathematik- und Physiklehrer, sowie Yara Carappa und Luc Kunz, Schülerin und Schüler aus einer 2. Netzwerkklass der Maturaabteilung.

Das übergeordnete Ziel der Digitalisierung des Schulbetriebs besteht darin, mit Hilfe von technischen Geräten überfachliche Kompetenzen wie z. B. selbstständige Recherche, Informationsbündelung und -wiedergabe gezielt zu fördern. Doch abgesehen davon, dass dafür eine ganz neue Herangehensweise erforderlich ist und fachliche Kompetenzen teilweise zu Gunsten von überfachlichen Methoden zurückgehen, bringt diese Umstellung noch einige weitere Challenges, aber auch Vorteile sowohl für die Lehrer:innenschaft als auch für die Lernenden mit sich.

Die wohl grösste Neuerung für die Schüler:innen sind die Geräte, welche sie nahezu durchgängig begleiten und die aus ihrer Sicht ein enormes Ablenkungspotential darstellen. Es wurde berichtet, dass ein Grossteil der betroffenen Jugendlichen die Geräte nicht nur zum eigentlichen Zweck nutzt, sondern oftmals auch während der Lektionen darauf spielt oder im Internet surft,

ohne dass die Lehrkräfte dies unterbinden könnten. Ausserdem berichten die Interviewten, dass sie deutlich weniger Notizen während des Unterrichts machen, da dies mit dem Bluetooth-Pencil immer etwas länger dauert als mit einem Block und Stift. Und obwohl sie nach einem Jahr nun gut mit den Tablets/Pencils/Applications umgehen können, fiel es ihnen anfangs nicht leicht, gleichzeitig neuen Schulstoff und den Umgang mit neuen technischen Geräten und Internetplattformen zu bewältigen. Dennoch sehen die Schüler:innen

auch Vorteile im digitalen Unterricht. Wenn man die Ablenkung in den Griff bekommt und interaktiver Unterricht gezielt gefördert wird, kann es ihrer Meinung nach von grossem Vorteil sein, wenn man bereits in der Sek II Bekanntschaft mit den Geräten macht, besonders im Hinblick auf eine weiterführende Ausbildung an einer Fachhochschule, Universität oder Ähnlichem, wo Vorle-

sungen fast ausschliesslich digital stattfinden und auch viel Selbstverantwortung erwartet wird. Ausserdem sei es sehr praktisch, dass man online auf alle Skripts und Arbeitsblätter zugreifen und diese dann direkt auf OneNote bearbeiten könne. So hat man immer alles schön beisammen und lernt gleichzeitig den Umgang mit elektronischen Dokumenten und Plattformen wie OneNote.

Nicht nur für die Schüler:innen ist die Umstellung zeitaufwändig, auch die Lehrer:innenschaft muss viel Zeit aufbringen, um beispielsweise Skripte zu digitalisieren,

sich neue Konzepte und Herangehensweisen für den Unterricht anzueignen und sich nicht zuletzt auch mit den überfachlichen Kompetenzen auseinanderzusetzen. Doch man betrachtet es als Chance, sich und seinen Unterricht weiterzuentwickeln und stetig zu optimieren, denn eines ist klar: Wissen nachhaltig vermitteln ist nicht das Gleiche wie Wissen «einfach loswerden». Obwohl es in den Netzwerkklassen nicht darum geht, den herkömmlichen Unterricht zu ersetzen, sondern vielmehr die Geräte als Ergänzung zu nutzen, ist eine solche Transformation sicherlich nicht immer einfach. Besonders, wenn es um pädagogische Werte wie das «Über-die-Schultern-Gucken» geht, um zu sehen, wo die Schüler:innen stehen, und um ihnen Hilfestellungen zu geben, ist dies viel schwieriger als im klassisch-analogen Unterricht. Das wiederum bedeutet, dass neue Methoden der Qualitätssicherung gesucht werden müssen.

Was die Ablenkung der Jugendlichen durch ihre Geräte betrifft, ist es für die Lehrer:innen einerseits schwierig, etwas dagegen zu tun, denn abgesehen von klaren Unterrichtsstrukturen und einem strikten Classroom-Management ist Selbstverantwortung gefordert, und andererseits bietet es den Lehrpersonen auch einen «Spiegel», denn wenn die Klasse ständig von anderen Dingen abgelenkt wird, bedeutet dies je nachdem auch, dass der Unterricht bei dieser Klasse auf irgendeine Art und Weise den veränderten Gegebenheiten angepasst werden muss.

So wird der Schwerpunkt womöglich etwas mehr auf selbstständiges Erarbeiten von Inhalten gelegt, denn was man sich eigenständig aneignet, bleibt in der Regel besser hängen. Dieses Szenario könnte bestenfalls auch soweit führen, dass man den Unterricht individualisiert, damit alle Schüler:innen einen auf sie persönlich zugeschnittenen Stundenplan haben. Für einige etwas mehr Mathematik, für andere etwas weniger Englisch ...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese Individualisierung in Kombination mit der Förderung des selbstständigen Forschens an einer Materie und des Analysierens von verschiedenen Sachverhalten sicherlich noch viel Zeit braucht und der Unterricht nochmals überdacht oder neu konzipiert werden muss. Bis dahin ist aber klar, was gefordert wird: Lehrpersonen müssen die Lernenden neben den fachlichen auch in überfachlichen Kompetenzen schulen und prüfen und die Schüler:innenschaft muss Eigenverantwortung an den Tag legen.

Stellenanzeige
CH-4104 Gymnasium Oberwil

Das Gymnasium Oberwil sucht
ab sofort:

Beamerassistent:in
EFZ



Aufgrund technischer
Schwierigkeiten werden
absolute Experten benötigt.

Deine Aufgaben:

- ✓ Beamer einschalten
- ✓ Beamer bedienen
- ✓ Beamer ausschalten

Fühlst du dich der enormen
Challenge gewachsen?
Dann bewirb dich jetzt unter:
www.elitegym.oberwil.ch
karrieren-für-profis@sbl.ch

ELITE gym oberwil
Bring it on

STRESS IM JUGENDALTER

Stresssituationen in unserem Alltag sind etwas ganz Normales. Wenn man einen Schüler nach den Ursachen für Stress fragt, wird er vermutlich sagen, dass er durch Prüfungen gestresst ist. Doch was genau ist Stress und wie wird er definiert? Haben alle Schülerinnen und Schüler gleich viel Stress? Spielt das Geschlecht dabei eine Rolle? Wodurch wird Stress ausgelöst? Auf solche Fragen wollen wir in diesem Beitrag eingehen.

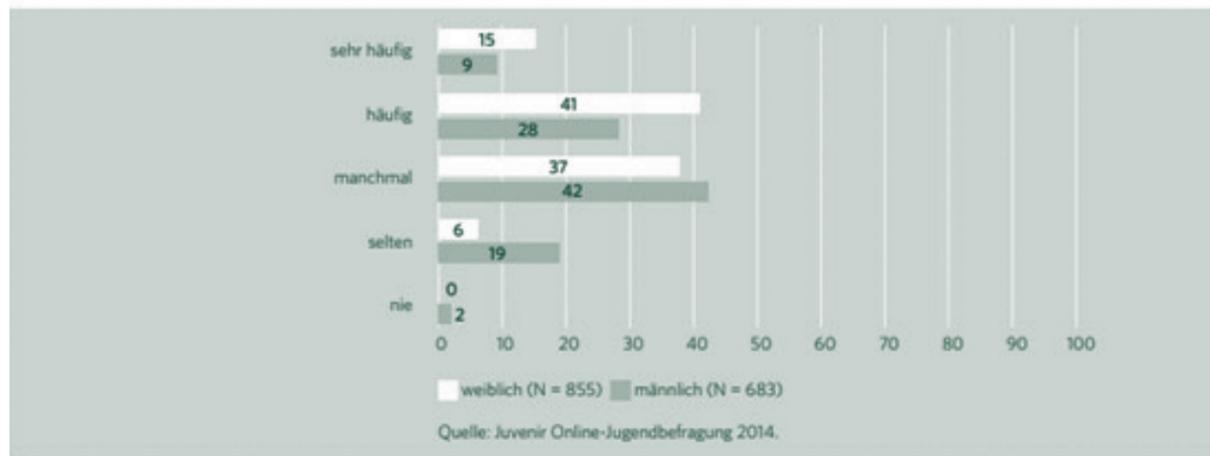
Wenn man bei Wikipedia den Begriff Stress eingibt, erscheint folgende Definition: *Stress (englisch für ‚Druck, Anspannung‘; von lateinisch stringere[1], ‚anspannen‘) bezeichnet zum einen durch spezifische äußere Reize (Stressoren) hervorgerufene psychische und physische Reaktionen bei Lebewesen, die zur Bewältigung besonderer Anforderungen befähigen, und zum anderen die dadurch entstehende körperliche und geistige Belastung.*

Um diese Definition richtig zu verstehen, sollte man wissen, dass Stress längst nicht für alle dasselbe bedeutet resp. etwas sehr Individuelles ist. Das, was einer als Stress erlebt, empfindet ein anderer vielleicht als Vergnügen. Es ist deshalb nicht einfach, eine allgemeingültige Definition zu formulieren.

Dass Stress schon im Jugendalter bezüglich Häufigkeit, Ausmass und Ursachen sehr unterschiedlich erlebt wird, zeigt u.a. eine Online-Jugendbefragung aus dem Jahr 2014, die wir hier einmal betrachten wollen.

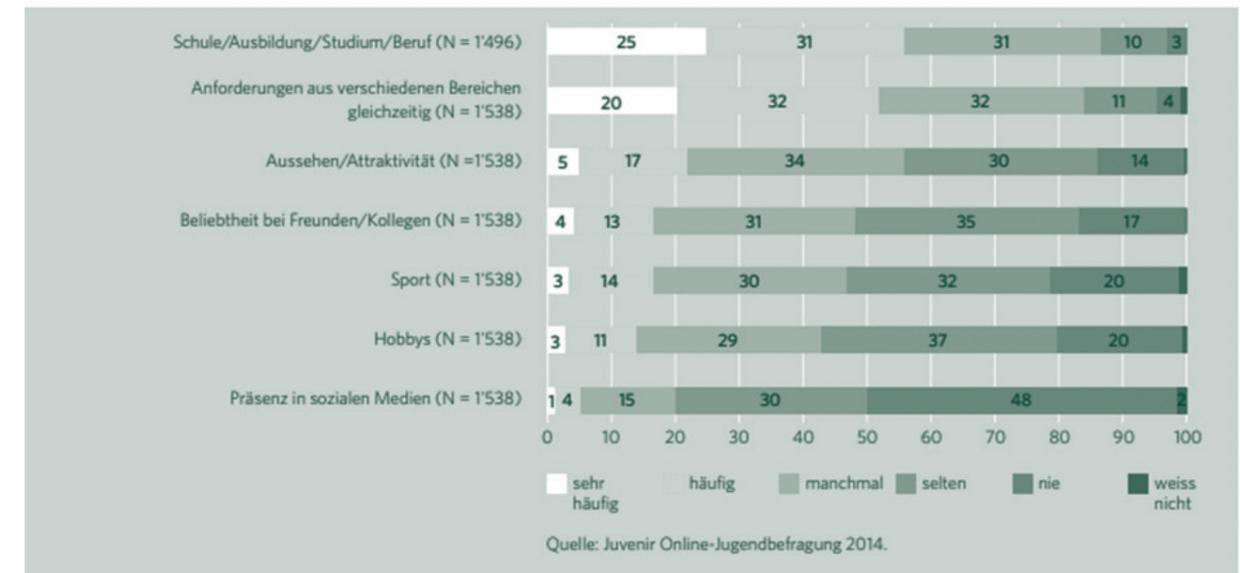
Der folgenden Grafik ist z.B. zu entnehmen, dass bei der Häufigkeit von Stress- und Überforderungsgefühlen offenbar auch die Geschlechterzugehörigkeit eine gewisse Rolle spielt:

Frage: Ganz allgemein: Wie häufig haben Sie das Gefühl, gestresst oder überfordert zu sein?



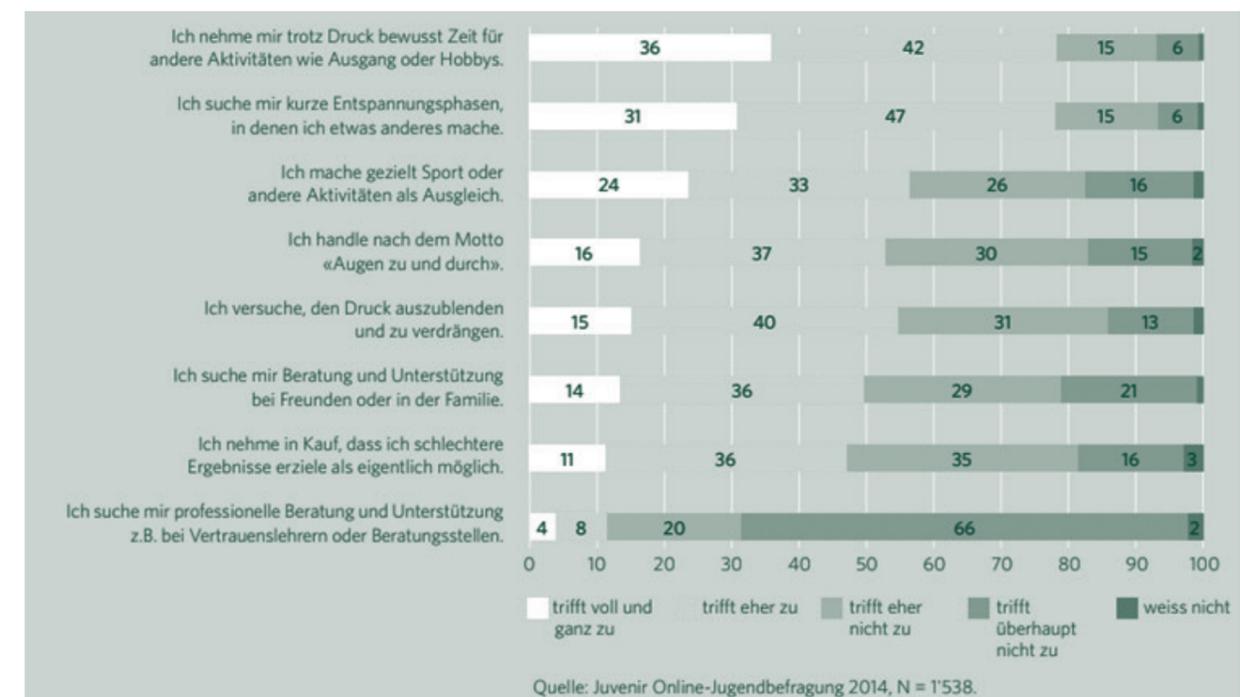
Auch die Faktoren, welche Stressgefühle begünstigen, sind individuell resp. unterschiedlich. Für die meisten Jugendlichen gehören jedoch Ausbildung und Berufseinstieg zu den grössten Herausforderungen (vgl. nächste Grafik). Wir schliessen daraus, dass der Leistungsdruck in diesem Bereich besonders hoch ist.

Frage: Wie häufig fühlen Sie sich in den folgenden Bereichen gestresst oder überfordert?



Die Forschung definiert den Lebensabschnitt im Jugendalter als den sozialpsychologisch aufwändigsten, denn nebst der (Berufs-) Ausbildung gilt es u.a. auch, die Ablösung vom Elternhaus und den Prozess der Selbstfindung zu bewältigen.

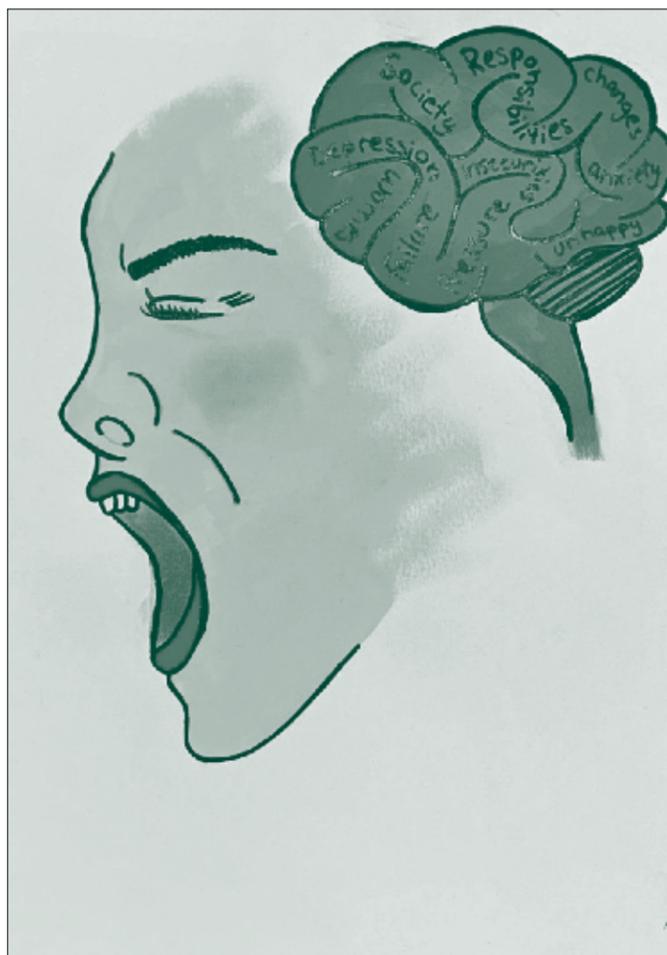
Wie gehen die Jugendlichen mit Stress und Druck um? Welche Wege wählen sie, um diese Gefühle möglichst zu vermeiden und den Stress hinter sich zu lassen? Auch hier zeigt sich, dass der Umgang mit diesem Problem sehr unterschiedlich ist. Das zeigt sich auch in der folgenden Grafik:



Rund 16 % der befragten Jugendlichen gehen also nach dem Motto „Augen zu und durch“. Sie versuchen erst gar nicht, dem Stress zu entkommen, sondern ignorieren ihn einfach. Es gibt aber auch Jugendliche, welche diesen (Leistungs-) Druck nicht ignorieren können und ihm entgegenwirken möchten. Dafür gibt es verschiedene Herangehensweisen. Die wohl am meisten verbreitete Methode zur Stressbewältigung ist es, sich trotz dem Druck eine bewusste Auszeit zu nehmen, um den Kopf frei zu kriegen und Zeit für Hobbys oder Ausgang zu haben. Ungefähr 40 % der männlichen Befragten sowie 32 % der jugendlichen Frauen nehmen sich bewusst eine Auszeit, um Stress zu überwinden, auch wenn die Zeit mit Abgabeterminen für (Schul-) Arbeiten und anderen Vorgaben knapp ist. Sportliche Aktivitäten als Mittel gegen Stress sind ebenfalls sehr beliebt. Überraschenderweise suchen aber nur wenige Jugendliche professionellen Rat, wenn sie sich überlastet fühlen.

Im Großen und Ganzen ist die Zufriedenheit der Jugendlichen gemäss den Umfrageergebnissen hoch. Sie sind zufrieden mit ihrem Aussehen, ihren Hobbys sowie mit ihrer Einbindung in die sozialen Medien. Mit steigender Stressbelastung geht der Anteil der zufriedenen Jugendlichen jedoch stark zurück. Bei den Jugendlichen mit regelmäßiger und häufiger Stressbelastung sind dies nur noch zwanzig Prozent. Es zeigt sich also, dass Stress einen direkten Einfluss auf das psychische Wohlbefinden von Jugendlichen hat. Dies führt unter Umständen zu Lern- und Konzentrationsschwächen, was wiederum noch mehr Stress auslösen kann.

Stress und Druck können natürlich auch positive Auswirkungen auf die Konzentrationsfähigkeit haben. Dies ist aber vermutlich deutlich seltener der Fall. Viel häufiger anzutreffen sind die negativen Folgen von Stress und Druck, was nach Möglichkeit verhindert und bekämpft werden soll.



Die beste Ausbildung der Schweiz

Komm und besuch das coolste Gymnasium der Welt

Höchste Erfolgsquote an sämtlichen Unis weltweit

Schüler: innen des Gymnasiums Oberwil besuchen nach ihrem Abschluss direkt Harvard oder schliessen den Numerus Clausus als bester Schüler ab und das garantiert!!! Dafür geben die Schüler: innen des gym oberwil ihre gesamte Freizeit auf, um sich vollkommen dem Lernen zu widmen.

150% Sportgymnasium

Die 2 Turnhallen des Gymnasiums bieten mehr als genügend Platz für etwa 1/3 der Schüler: innen. Der Rest erfreut sich sehr, dass er im Spiegelfeld oder sonstwo noch Platz findet. Da ist schon die Anreise Sport pur!

Schule auf der Höhe

“In the middle of nowhere“, dieses Sprichwort beschreibt den Standort der Schule sehr treffend. Dieser bietet jedoch unzählige Vorteile. Dank dem speziell für das Gymnasium errichteten Oberwiler Hügel bleibst du auf dem Velo fit und hast eine gute Ausrede, wieso du schon wieder zu spät bist!

Mental Health

Für dein psychisches Wohlergehen sorgt sich das Gymnasium Oberwil persönlich. Dank intensiver Beschäftigungstherapie wird dir garantiert nie langweilig. Sollte dich das zu sehr stressen, hilft dir die Schule mit zahlreichen Angeboten.

SCHUTZKONZEPT

Das SCHUTZKONZEPT wird bei uns grossgeschrieben. Dank Einzeltischen, die zu Doppeltischen zusammengeschoben werden, garantieren wir zu 100% für deinen Schutz. Zudem haben wir den Kampf gegen Corona dieses Jahr offiziell gewonnen, dies dank Karu.air. 200 CHF pro Stück, für eine farbige Lampe, da kann man gar nicht nein sagen!

TOP Suppenküche

Das gym oberwil verfügt über eine exzellente Sterneküche, mit Menus aus der ganzen Welt. Vernünftige Portionen verhindern, dass man dich mit einem Kran aus der Suppenküche ziehen muss.

Grosse Bühne für Weltklasse Theater

Dank vielen motivierten Mitgliedern des Theaterclubs stellt das gym oberwil sogar das Sydney Opera House in den Schatten.

Die Zukunft des Bauens

Ein 2. Schulgebäude in einer Woche komplett zusammenbauen? Klar geht das, dank dem vom gym oberwil patentierten *Baracken-System*® Der Trick? Vorfabrizierte Wände und minimale Einrichtung. Da können selbst Herzog & de Meuron noch etwas lernen!

Mediothek

Mit einer Bibliothek, auf die sogar die British Library neidisch wäre, verschafft dir das gym oberwil einen Riesenzugang zu Wissen. Die enorme Auswahl garantiert zudem, dass du vielleicht das findest, was du suchst.

Schulzimmereinrichtung

Unsere Schulzimmer sind mit dem Wichtigsten super eingerichtet. Beamer, Karu, Wandtafel, Einzeltische und extrakleine Stühle, das ist alles, was man braucht. Rückenschmerzen inklusive!

ÜBERZEUGT? Dann melde dich für das 4-jährige Probeabo* an.

*Für allfällige Verlängerungen des Abos wird keine Haftung übernommen.

ELITE gym oberwil
Bring It on

VERABSCHIEDUNGEN

Jürg Jourdan



Lieber Jürg

Die Fachschaft Physik dankt Dir für Dein grosses Engagement.

Sei es als langjähriger Fachschaftspräsident, sei es als Dozent an der Pädagogischen Hochschule und an der Universität Basel: Die Physik an unserer Schule hat Dir einiges zu verdanken.

Zum einen hast Du durch den direkten Draht zur Lehrer*innen-Ausbildung unsere Rektoren früh auf besonders geeignete angehende Physiklehrkräfte aufmerksam machen können: Manch guten «Fang» haben wir Dir zu verdanken.

Zum anderen konntest Du uns unzählige Experimente aus der Universität besorgen, die wir so nie hätten anschaffen können.

Die Fachschaft schätzte deinen immer respektvollen Umgangston, auch in schwierigen Situationen. Du warst wertvoll für unsere Zusammenarbeit.

Wir wünschen Dir von Herzen Zeit und Musse, damit Du Deinen vielfältigen Interessen nachgehen kannst!

Die Fachschaft Physik

smile

*a smile is just like a ball
it bounces from person to person
with the right
friction*

*Yes, celebrate friction, and be grateful it exists,
because you don't know what you get
until it's gone and desists.*

Marianne Schuppe



Marianne Schuppe hat ihre Stelle am Gymnasium/der FMS Oberwil im Sommer 2021 aufgegeben, um sich nun mit grossem Engagement ihren ganz persönlichen, künstlerischen Tätigkeiten zu widmen.

Seit dem 1. April 2000 war sie als Gesangslehrerin am Gymnasium Oberwil tätig.

Die individuelle Betreuung und Förderung der Schülerinnen und Schüler lag ihr immer sehr am Herzen. Marianne unterrichtete mit viel Freude und grossem Engagement. Sie eröffnete ihren Schülerinnen und Schülern die Welt des Gesangs in all ihren Facetten und führte sie äusserst erfolgreich durch wunderbare Konzerte und herausfordernde Prüfungen.

Eine ihrer grossen Leidenschaften und thematischen Schwerpunkte ist zweifellos die zeitgenössische klassische Musik, für die sie ihre Schülerinnen und Schüler in unbeschwerter Art und Weise stets aufs Neue begeistern konnte.

Besonders hervorzuheben ist hierbei das eindrucksvolle Konzert, welches sie mit ihrer Gesangsklasse im Theater 'Gare du Nord' in Basel zur Aufführung brachte.

Zudem komponierte Marianne für den Schulchor das Werk „Die Summe“, welches gleich mehrmals in Basel erfolgreich aufgeführt wurde.

Marianne tritt regelmässig als Sängerin und Interpretin auf und wird ganz bestimmt auch weiterhin mit Leib und Seele für 'unerhörte' musikalische Überraschungen sorgen.

Vielen Dank, liebe Marianne, für deinen grossen Einsatz, deine Herzlichkeit und Begeisterungsfähigkeit an unserer Schule.

Wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft und freuen uns, bald wieder von dir zu hören!

Für die Fachschaft Instrumental

Annemarie Spinas und Tim Kindhauser

Fotografie: Ute Schendel

«THEBEN – FAMILIENSAGA UM ANTIGONE»

*Anfang September 2021 zeigte die «Theatergruppe Gym Oberwil» (Freifach Theater)
ein beeindruckendes Freilichttheater.*



Fotografie: Herr Van Eeden

Die gut 90-minütige Open-Air-Aufführung mit echtem Feuer, wunderschön bunten, gefalteten Papierkostümen und der unglaublichen Geschichte der altgriechischen Familiensaga von Ödipus und Iokaste bis zu Antigone, Ismene und Kreon ist gerade auch bei den Schüler:innen gut angekommen. Der Aussenspielplatz war eine Entdeckung; noch nie in der bald 50-jährigen Geschichte des Gymnasiums wurde auf der steinigen Ruderalfläche und der arenaartigen Wiesenböschung hinter der Aula Theater gespielt.

Klar und nachvollziehbar wurde die Geschichte der mutigen jungen Antigone erzählt und durch die grosse Geschichte führte immer wieder erzählend der riesige

Sprechchor aller 27 Spieler:innen. Der Plot dieser «unechten Trilogie», die aus verschiedenen griechischen Tragödien von Sophokles, Euripides und Aischylos zusammengefügt wurde, kam in verständlicher Sprache daher, ohne ganz auf die anziehende Fremdheit der Welt der griechischen Mythologie und die Sprachgewalt der altgriechischen Tragödiendichter verzichten zu müssen.

Und die 27 Spieler:innen, sie waren ganz einfach phantastisch! Die Chorstellen klangen homogen, kraftvoll und engagiert und die vielen Zweier- und Dreierszenen waren klar ausgespielt und von grosser Spielfreude getragen.

Der grosse Bogen der Handlung hielt so viele Rollen bereit, dass jede und jeder der 27 Spieler:innen neben dem Chorsprechen eine ganz persönliche, spielerische Aufgabe hatte, an der sie oder er über sich selbst hinauswachsen konnte.

Eine riesige Leistung aller beteiligten Schüler:innen, hinter der natürlich ganz viel Arbeit steckt. Je nach Rolle und Zusatzeinsatz für den Bühnenbau haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 250 und 300 Stunden aufgewendet: Das sind zwischen 5 ½ und fast 7 Stunden «Training» pro Woche.

Es hat sich gelohnt. Der «THEBEN»-Truppe 2021 ist eine schöne, beeindruckende Theaterarbeit gelungen, die dank dem klassischen, lehrplantauglichen Thema auch in vielen Klassenzimmern diskutiert und besprochen wurde.

«Leben wir unser Leben jetzt!» skandiert das Ensemble und weigert sich, die üblichen Selbstmorde zum Tragödienschluss zu spielen, und über der fröhlich-vitalen Schlusszene wird buntes Feuerwerk gezündet und die junge Brass-Band «Sound of Schwellheim» schmettert die letzte fetzig-schräge Balkan-Melodie hinaus in die sternklare Nacht.

Hannes Veraguth

< Fotografie: Patrick Deslarzes >

Bei «THEBEN 2021» mitgemacht haben:

Ana Sofia Aillaud Trasvina, Ex-4h; Caterina Bolognani, 3c; Cielis Bravo Gonzalez, 4h; Annina Cantoni, 2g; Anissa Colucci, 3c; Anna Durand—Hilfiker, Ex-4a; Sascha Gassler, 4b; Livia Gruber, 3c; Sofia Heim, Ex-4e; Linus Jäggi, Ex-FM1P; Mantra Kumar, 2i; Isabelle Kurz, 4b; Sophia Lüdtkke, 4b; Henrik Mittelholzer, 3a; Julia Ohm, 2c; Elpida Panoussis, 2b; Daniela Perez-Orive, 4f; Oliver Pink, 3a; Noah Rosenbaum, 3c; Alexandra Schneider, 4d; Nadia Schneider, Ex-4b; Arkas Sotoudeh, 4b; Tamina Stalder, 4d; Maximilian Theimer, 4b; Rebecca Marie Vallis, 2d; Ilse van Eeden, 4e; Nina Van Eeden; F2a.

Regie, Gesamtleitung: Hannes Veraguth; Schauspiel-Coaching: Marie-Louise Hauser & Martin Hahnemann; Coaching Choreographie: Beatrice Goetz; Produktionsleitung, Technik: Stefan Toth; Regieassistent: Manuel Heinis; Ex-4b; Bühnenbild: Lukas Müllner (Ehemaliger Schüler); Lichtdesign: Jens Seiler; Kostüme: Natalya Goldbach & Claudia Ott; Maske: Tamara Wagner (Ehemalige Schülerin); Tonpult: Nicki Rohrbach (Ehemaliger Schüler).

Musikalische Leitung, Kompositionen / Arrangements: Reto Küng mit der jungen Brassband «Sound of Schwellheim»: Lionel Konrad, Sahra Clausen; Jannik Engels; Pascal Dill; Jonathan Goll und als Gast Niklas Bielefeld, 3d.



MATURFEIERN 2021

Nicht nur das Schuljahr und die Abschlussprüfungen 2021 fanden wiederum unter speziellen Umständen statt, auch die Maturfeiern wurden in einem besonderen Rahmen durchgeführt. Jede Klasse hatte ihre eigene Maturfeier, bei der die Schüler*innen nicht nur die Maturzeugnisse und Auszeichnungen entgegennehmen, sondern den feierlichen Rahmen durch eigene Beiträge mitgestalten konnten. So fanden am 22., 24. und 25. Juni jeweils am Nachmittag insgesamt 9 Maturfeiern statt, die mit zahlreichen musikalischen Beiträgen sowie Rückblicken auf die vergangenen 4 Jahre individuell von den Klassen gestaltet waren. Glücklicherweise wurden die Schutzmassnahmen kurz vor den Feiern gelockert, so dass nicht nur die Maturand*innen und Lehrpersonen, sondern auch die Eltern an den Feiern teilnehmen konnten.

162 Schüler*innen traten zu den Prüfungen an, 160 haben sie bestanden. 16 Maturand*innen haben mit einem Durchschnitt von mind. 5.3 die Bedingungen für die Anmeldung für das Förderprogramm der Schweizerischen Studienstiftung erfüllt. 12 Maturand*innen haben zudem den Baselbieter Maturandenpreis erhalten, d.h. sie haben einen Durchschnitt von mindestens 5.385 (bzw. 70 von 78 möglichen Punkten) erreicht. **Liza Thüning** hat mit 77.5 von 78 möglichen Punkten die höchste Punktzahl erreicht. Der diesjährige Novartispreis geht an **Liv Svensson**.

Die gesamte Schule gratuliert nochmals allen Absolvent*innen des diesjährigen Jahrgangs!

4a



4c



4b



4d



4e



Anwendungen der Mathematik und Physik

Abel	Sebastian
Bur	Florence
Durand--Hilfiker	Anna
Eckardt	Ingrid
Hächler	Valentin
Hara	Ayaka
Leimgruber	Marvin
Lewis	Francis
Lieb	Simon
Möri	Laura
Sankar	Sajithan
Schneider	Marc
Schwager	Kimi
Shinoda	Ryusuke
Steffen	Janis
Wenger	Laif-Kevin

Bildnerisches Gestalten

Brino	Laura
de Ruitter	Fleur
Finance	Luisa
Höchle	Florence
Joia	Sofia
Kelly	Maisie
Kessler	Sarina
Loosli	Henriette
Macko	Ann-Rosalie
Meier	Giulian
Ngoh	Maeve
Stoffel	Elena
Streib	Benjamin
Thüning	Leona
Vlasák	Elina
Wegenstein	Eliane

Biologie und Chemie

Amsler	Selina
Andermann	Tim
Auer	Natalia
Barthmann	Chris
Battanta	Seraina
Bubendorf	Alain
Chauhan	Priya
Denzler	Alexandra

Duymaz	Diyar
Epting	Melis
Hautle	Robin
Janssen	Rico
Karrer	Kennet
Keller	Garrit
Kleiber	Rahel
Koundinya	Sanjitha
Krüsi	Jonas
Kuratli	Anna
Lagoa Reis	Ana Margarida
Lalor	Simone
Martin	Sara
Mengiardi	Samira
Nghiem	Leon
Paola	Megan
Peter	Silas
Rajendram	Shanghavi
Reber	Kaya
Rotte	Henry Samuel
Salud	Anna
Saxer	Fabia
Schenke	Rena
Schläpfer	Sylvie
Schwengeler	Julian
Sebesta	Anne-Kathrin
Stahlberg	Fabian
Stahlberg	Léa
Svensson	Liv
Thomann	Bernhard
von Arb	Nils
Wiesmann	Sophie
Wolf	Yanik

Italienisch

Bamert	Cedric
Brodmann	Eva
De Stefani	Lea Anais
Haselbach	Jan
Kalbitz	Saphira
Memma	Federica
Mundwiler	Fiona
Petitpierre	Aïna
Thüning	Noëlle

4f



Latein

Heim	Sofia
Hürlimann	Alena
Imhasly	Sabrina
Renz	Elena
Rüfenacht	Cédric
Schmid	Noemi
Schneider	Mirjam

Musik

Ebnöther	Alea
Grundschober	Thibault
Hughes	Ronan
Krause	Sophia
Nesci	Chiara
Santucci	Sila
Waldmeier	Keshia

Spanisch

Aillaud Trasvina	Ana Sofia
Beerstecher	Enya
Doepgen	Robert
Geigy	Sarah
Gonzalez	Alessandra
Howald	Noemi
Kaeslin	Alana
Keel	Lilian
Kummerer	Lea
Kungler	Paula
Lossin	Léanne
Lötscher	Natacha
Mäenpää	Vivian
Meier	Jan
Mighali	Silja
Mühlethaler	Noemi
Müller	Fabienne
Scherr	Jasmin
Schubert Santana	Carla
Setz	Ciara Andrea
Siracusa	Shania
Thüning	Liza
Vogt	Fabien
Wohlgemuth	Chanelle

Wirtschaft und Recht

Aggeler	Joël
Arican	Alp
Attiger	Meret
Bachmann	Hanna
Bernet	Fabrice
Bianco	Alberto
Biondini	Eliseo
Boos	Céline
Brückner	Janick
Brunner	Grit
Büchler	Eric
Ermini	Flynn
Fröhlicher	Patrick
Gribling	Lena
Hadorn	Olivier
Hartog	Vanessa
Hauck	Sebastian
Hayoz	Noah
Heinis	Manuel
Herrmann	Chloé
Hertig	Leo
Jaggi	Olivia
Keller	Jil
Kleiber	Vanessa
Krummenacher	Cyrill
Lama	Dimitri
Magro	Nicola
Martin	Gabriele
Masoch	Marco
Roulet	Ariane
Sauthier	Aléna
Schnider	Nadia
Schoch	Emil
Smeraldy	Noéline
Studinger	Jan
Surdulli	Ardita
Walker	Elena
Weidkuhn	Raphael
Wenker	Yves
Winkler	Simon

Baselbieter Maturandenpreis

Liza	Thüring
Sanjitha	Koundinya
Liv	Svensson
Simon	Lieb
Anna	Salud
Sajithan	Sankar
Thibault	Grundschober
Bernhard	Thomann
Valentin	Hächler
Noemi	Howald
Léa	Stahlberg
Tim	Andermann

Novartispreis

Liv	Svensson
-----	----------

Von 162 zur Prüfung angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten haben 160 die Maturprüfung bestanden.

4g**4h****4i**

Fotografie: Patrick Deslarzes

«Karu.air-redefining the word «useless»
eignet sich perfekt fürs Klassenzimmer - kaputter Beamer
aber dafür karu.air. Ist die 200 CHF wirklich wert»



User aurelino334 zu Art. 342341, Karu.air



1 von 243071 ehrlichen Meinungen

In case of
emergencies



Die ganze Woche schulfrei & stuhlfrei

FACHMATURITÄT PÄDAGOGIK

2021



Fachmaturität Pädagogik 2021

Die Fachmaturitätsfeier Pädagogik fand dieses Jahr den Umständen entsprechend am 22. April in ganz kleinem Rahmen statt. Die erfolgreichen Fachmaturandinnen und Fachmaturanden versammelten sich zusammen mit einigen Lehrpersonen in der Mediothek zu einer kurzen Feier.

Ganz besonders erfreulich ist die Tatsache, dass wir in diesem Jahrgang 8 Schülerinnen zu einem hervorragenden Abschluss gratulieren konnten:

Berneis Sophie 5.3
 Colucci Lea 5.8
 Kirschner Alissa 5.8
 Pfirter Chiara 5.4
 Rockenbach Anna 5.5
 Wiedemann Anna 5.5
 Zanolin Luca 5.4
 Zenuni Lorena 5.6

PÄDAGOGIK

Berneis	Sofe
Centamore	Valentina
Colucci	Lea
Ganter	Tamara
Gfeller	Serafine
Hänggi	Maxim
Hänggi	Nicolas
Jäggi	Linus
Kirschner	Alissa
Mattmüller	Sophie Amélie
Pfirter	Chiara
Redondo	Yaël
Reinhardt	Janek
Rockenbach	Anna
Rossi	Alessia
Sardelic	Sophie
Spinthakis	Fotini
Üzunsakal	Sonya
Wiedemann	Anna
Zanolin	Luca
Zenuni	Lorena

GESUNDHEIT, SOZIALES UND KUNST

2021



Gesundheit, Soziales und Kunst 2021

Die Fachmaturitätsfeier Gesundheit, Soziales und Kunst fand für die Oberwiler Fachmaturandinnen und -maturanden am 20. Mai in kleinem Rahmen in der Aula statt. Ganz wesentlich zum Gelingen der Feier beigetragen hat Hannes Forster, Musik- und Instrumentallehrer, mit seinen Musikstücken.

4 Schülerinnen und Schüler haben mit der Note 6 abgeschlossen:

Groenen	Mathieu
Picornell	Valérie
D'Agostino	Aurora
Pelekhai	Diana

Die ganze Schule gratuliert allen erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen, die in diesem besonderen Jahr unter teilweise schwierigen Bedingungen ihren Abschluss erreichten, ganz herzlich.

GESUNDHEIT

Baumann	Dylan
Durrer	Corina
Fivian	Leon
Groenen	Mathieu
Heitz	Céline
Jacob	Mia
Jakimoska	Natali
Keller	Sina
Mauron	Danièle
Nicholson	Leah
Pepe	Ilaria
Reidl	Nadja

SOZIALES

Aebi	Sebastian
Albrecht	Fridolin
Anastasov	Saša
Blatter	Jeremy
Debelic	Anna

Güss	Alina Lelaina
Hermit Kingsley	Whitney
Kasper	Sara
Mala	Ditore
Murith	Emilie
Picornell	Valérie
Quenet	Kaelan
Quinche	Nadine
Tas	Ilayda
Vischer	Yannig

KUNST

Bertschi	Svenja
Bosshard	Linus Fiete
D'Agostino	Aurora
Foley	Tara
Ledergerber	Silas
Mollinet	Jeanne
Pelekhai	Diana

FACHMITTELSCHUL-AUSWEIS

Juni 2021

Auch dieses Jahr hat die Abschlussfeier mit der Übergabe des FMS-Ausweises unter besonderen Bedingungen stattgefunden.

Der Mittwochnachmittag, 23. Juni 2021, stand ganz im Zeichen der FMS. Jede Klasse hat zusammen mit ihrem Klassenlehrer, einigen Fachlehrpersonen und mit 2 Gästen in der Aula ihren Abschluss gefeiert.

Bühne frei für Produktionen der Klasse, für die Abschlussreden der Klassenlehrer, für Musik und am

Schluss im Freien eine Klassenfoto mit Abstand und ohne Maske.

Alle Schüler*innen des Abschlussjahrgangs 2021 haben die Prüfung bestanden. Ausgezeichnet wurden **Leena Pauli** (5.458) und **Jill Kaiser** (5.25)

Monika Lichtin, Leitung FMS

F3a, Walter Lang

<u>Aggeler</u>	<u>Flurina</u>
<u>Beshir Adem</u>	<u>Yasmin</u>
<u>Bieler</u>	<u>Mirjam</u>
<u>Brüsch</u>	<u>Isabelle</u>
<u>Chatton</u>	<u>Ayla</u>
<u>Crotti Howald</u>	<u>Andrin Till</u>
<u>Ertokus</u>	<u>Beritan</u>
<u>Ferreira de Sousa</u>	<u>Elias</u>
<u>Grether</u>	<u>Yasmine</u>
<u>Gröli</u>	<u>Ayleen</u>
<u>Isik</u>	<u>Yaren</u>
<u>Jann</u>	<u>Seraina</u>
<u>Jörger</u>	<u>Yasmina</u>
<u>Keiser</u>	<u>Jill</u>
<u>Schmid</u>	<u>Olin</u>
<u>Strahm</u>	<u>Sara Joy</u>
<u>Strano</u>	<u>Martina</u>
<u>Wernli</u>	<u>Viviane</u>



F3b, Christoph Wechsler

<u>Alabor</u>	<u>Janosch</u>
<u>Bollhalder</u>	<u>Nisrin</u>
<u>Bumann</u>	<u>Sophie</u>
<u>Bürgi</u>	<u>Natalie</u>
<u>Corazzini</u>	<u>Noemi</u>
<u>Eicher</u>	<u>Lina</u>
<u>Gschwind</u>	<u>Mauro</u>
<u>Hasler</u>	<u>Stefan</u>
<u>Hofmann</u>	<u>Maren</u>
<u>Kirchhofer</u>	<u>Daniel</u>
<u>Malatesta</u>	<u>Jan</u>
<u>Nyerges</u>	<u>Petra</u>
<u>Pauli</u>	<u>Leena</u>
<u>Sallauka</u>	<u>Edona</u>
<u>Schumann</u>	<u>Finn</u>
<u>Sidler</u>	<u>Tamara</u>
<u>Snebl</u>	<u>Ana</u>
<u>Tobler</u>	<u>Mathis</u>



F3c, Torsten Linnemann

<u>Burkolter</u>	<u>Nadine</u>
<u>Buser</u>	<u>Pascal</u>
<u>Bütschi</u>	<u>Salome</u>
<u>Eckardt</u>	<u>Astrid</u>
<u>Enis</u>	<u>Dilara-Sirin</u>
<u>Gadient</u>	<u>Ami</u>
<u>Haering</u>	<u>Alina</u>
<u>Hägeli</u>	<u>Céline</u>
<u>Heinis</u>	<u>Zoé</u>
<u>Husi</u>	<u>Claire</u>
<u>Lam Quang</u>	<u>Tina</u>

<u>Lopes</u>	<u>Joana</u>
<u>Meyer</u>	<u>Jessica</u>
<u>Pucher</u>	<u>Paula</u>
<u>Rehn</u>	<u>Lorin</u>
<u>Reinhardt</u>	<u>Meret</u>
<u>Schöpflin</u>	<u>Zora</u>
<u>Selmani</u>	<u>Alma</u>
<u>Tanriverdi</u>	<u>Ararat</u>
<u>Thüring</u>	<u>Salomé</u>
<u>Windhövel</u>	<u>Robert</u>
<u>Zeller</u>	<u>Aline</u>
<u>Zimmerli</u>	<u>Lisa</u>



ERFOLGSMELDUNGEN



Vom 14. bis 21. Februar 2021 fand das Finale der **Mathematik-Olympiade** statt. Die besten 28 Nachwuchsmathematikerinnen und -mathematiker der Schweiz setzten sich zuhause vor ihre Computer und grübelten um die Wette – motiviert durch Medaillen, Wissensdurst und die Liebe zur Mathematik.

Yanta Wang: Gold – 2. Platz

Yanta Wang hat ausserdem an der European Girls' Mathematical Olympiad teilgenommen. Dort hat sie eine Silber Medaille mit dem 29. Platz gewonnen. Auch an der Internationalen Mathematik Olympiade hat sie eine Bronze Medaille gewonnen.



Vom 07. bis 11. April 2021 fand das **Finale der Schweizer Biologie-Olympiade** statt. Achtzehn Finalistinnen und Finalisten seziierten Nieren und experimentierten mit DNA – von zuhause aus. Vier junge Frauen wurden für ihre Leistungen mit Goldmedaillen ausgezeichnet.

Sanjitha Koundinya: Gold – 1. Platz

Anna Salud: Gold – 2. Platz



Neue Technologien, kleinste Teilchen, schwarze Löcher... die Finalistinnen und Finalisten der **Physik-Olympiade** sind von ihrem Fach fasziniert. Am 20. und 21. März 2021 stellten die 26 Jugendlichen ihr Wissen unter Beweis.

Valentin Hächler: Gold – 2. Platz

Valentin Hächler durfte auch an der Internationalen Physik Olympiade teilnehmen.

Michal Oskedra: Bronze – 11. Platz

Florence Bur: Bronze – 12. Platz



Noah Rosenbaum durfte am **Finale der Schweizer Philosophie Olympiade** teilnehmen.



Unter dem Motto «virtually tuned up» fand im April 2021 der nationale **Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht** zum ersten Mal seit 55 Jahren als virtuelle Ausstellung statt. Die Arbeiten von **Sophie Wiesmann** und **Henry Rotte** wurden für das Finale ausgewählt und beide Arbeiten mit dem Prädikat hervorragend ausgezeichnet. Zudem erhielten beide einen Sonderpreis.

Sophie Wiesmann: Sonderpreis Aldo e Cele Daccò – European Union Contest for Young Scientists (EUCYS)

Henry Rotte: Sonderpreis Paul Scherrer Institut – Forschung auf dem Jungfrauoch



KLIMAGRUPPE

Chat-Nachricht



Liebe Mitschüler*innen des Gymnasium Oberwils
Die Klimakrise betrifft unsere Welt immer stärker. Wir können aber **ALLE** etwas dagegen tun. Deshalb haben wir die Klimagruppe Gym OW gegründet, um zu überlegen, wie wir unsere Schule nachhaltiger gestalten können. Wir machen Erfahrungen, diskutieren und organisieren Aktionen.

Unsere neueste Aktion als Klimagruppe ist das **Bring & Nimm Regal**: Hast du zuhause Schulbücher, die du nicht mehr brauchst? Oder brauchst du ein neues Schulbuch? Das neue Bring & Nimm Regal ist genau dafür gedacht. Jeder und jede kann sich bedienen. Also, wenn du ein neues Buch bestellen müsstest, schau doch erstmal hier vorbei, ob es nicht schon vorhanden ist. Wir von der Klimagruppe Gym OW haben dieses Regal aufgestellt, um Ressourcen zu sparen. Abgegeben werden können sowohl Lehrbücher als auch Belletristik, solange die Bücher in gutem Zustand und nicht komplett vollgeschrieben sind. Wir haben auch gerade eben einen Kleidertausch in Oberwil durchgeführt und wir planen noch weitere Aktionen. Falls ihr bei dieser oder anderen Aktionen mithelfen wollt, Ideen für neue Aktionen habt oder euch einfach mit der Klimakrise beschäftigen wollt, kommt doch an ein Treffen! Wir treffen uns während geraden Wochen am Donnerstag um 12:15 Uhr, während ungeraden Wochen am Mittwoch um 11.30 Uhr, bei gutem Wetter vor dem Pavillon, bei schlechtem Wetter vor dem Lehrerzimmer.

Freundliche Grüsse
Klimagruppe Gym OW



KULTURAGENDA

Mittagsforum

<u>dezember</u>	fr	10	19:00	Soirée Musicale in der Aula
<u>januar</u>				
<u>februar</u>	di	08	19:00	Soirée Musicale in der Aula
<u>märz</u>	di-do	22-24	abends	Theaterproduktion 3. FMS
	mi	23	12:00	Theaterproduktion 3. FMS
<u>april</u>	fr	01	19:00	Soirée Musicale in der Aula
<u>mai</u>	do	05	19:30	Frühlingkonzert mit dem Chor, den Schwerpunktfach-
				<u>Klassen, Soli und Ensemble in der Aula</u>
	di	10	19:00	Soirée Musicale in der Aula
	mi	11	12:00	Café Philo im Pavillon



Covid Schutzmassnahmen: Bitte informieren Sie sich auf der Homepage des Gymnasiums – www.gymoberwil.ch

Aktuelle Agenda siehe www.gymoberwil.ch/schulleben/kulturelles